

(mit Noten im "Rappoltsteiner Liederbuch", Auflage 2005, hrsg. von Bbr Josef Böing v/o Peppo)

1. Hochoffizieller Teil

Rappoltsteins Farbenstrophe

Melodie: Wenn wir durch die Straßen ziehen von Friedrich Ferdinand Nestler, 1826–29 (1778-1876)
 Verfasser: Alfons Jacob Lb! Rap!, Gründungssenior 1905, + 1931
 Wittelsbach, du stolzer Erbe
 derer von Hoh-Rappoltstein,
 laß Dein Blau mit Rot und Silber
 innig stets vermählt uns sein.
 Sei dies Band ein heilig' Zeichen
 uns von Einigkeit und Treu!
 Schönes Elsaß, heil'ges Deutschland,
 blüh' in Eintracht frank und frei!

Rappoltsteins Fuchsenstrophe

Melodie: Wenn wir durch die Straßen ziehen von Friedrich Ferdinand Nestler, 1826–29 (1778-1876)
 Verfasser: Alfons Jacob Lb! Rap!, Gründungssenior 1905, + 1931
 Roter Schild auf blankem Harnisch
 war der Rappoltsteiner Wehr.
 Silber-Rot, die stolzen Farben
 will ich halten hoch und hehr.
 Liebchen, denk der Minne Zeiten,
 Falkenjagd und Frauentreu;
 Schau, dann blühen alte Märchen,
 deutsche Liebe uns aufs Neu.

Rappoltsteiner Straßburglied

Melodie:
 Verfasser: Prof. Dr. G. Wolfram, Frankfurt, um 1919

O Straßburg, o Straßburg! Du wunderschöne Stadt,
 |: die keiner deiner Söhne jemals vergessen hat! :|
 Verloren? Vergessen? Das kann ja nimmer sein,
 |: solange vor deinen Toren noch fließt der schöne
 Rhein. :|

Er fließet, er rauschet dahin durch's weite Land
 |: webt zwischen seinen Ufern ein silberhelles Band. :|
 Das Band kann nie zerreißen! Es ist ein Herzensband.
 |: O Elsaß, schönes Elsaß, du bist mein Heimatland! :|

Hymnus Latinus Europae

Melodie: Freude schöner Götterfunken
 Text: © Peter Roland, Peter Diem 2004

Est Europa nunc unita
 et unita maneat;
 una in diversitate
 pacem mundi augeat.

Semper regant in Europa
 fides et iustitia
 et libertas populorum
 in majore patria.

Cives, floreat Europa,
 opus magnum vocat vos.
 Stellae signa sunt in caelo
 aureae, quae iungant nos.

Bundeslied des Rappoltstein

Melodie: Wo Mut und Kraft
 Verfasser: Joseph Kaestlé Hr (BvBo, Bd), rez. 1899
 Zum Liede, das den heil'gen Bund uns kündet,
 Vereint sich unser Stimmen heller Klang,

Begeisterung hat unser Herz entzündet,
 Auf ihren Flügeln schwebt der Bundessang.
 Zu edlem Kampf und Ringen
 Soll uns das Band umschlingen.
 Und unser Sinn wie stolzer Adlerflug
 Führt zu der Sterne hehrem Flammenzug.
 Heil Rappoltstein! In reisger Vorzeit Jahren
 Ein Ritterbanner leuchtet weit ins Tal.
 Ein kühn Geschlecht, Gerechtigkeit zu wahren,
 Hielt Haus dort oben auf dem Felsenmal.
 Vom Schmuck der blanken Brünne
 Erglänzt die hohe Zinne
 Und kündete dem Wasgau und dem Rhein
 Das Pfeifferrecht der Herrn von Rappoltstein.
 Es sank die Burg, und ein Geschlecht von Raben
 Hielt auf den Trümmern nächtlich den Konvent.
 Da haben wir das Wappen ausgegraben,
 Das nun in neuen Farbengluten brennt.
 Blau, Rot und Silberstrahlen!
 Zu uns'ren Idealen
 Weist uns den Weg, daß wir in ihrem Schein
 Die Fahrt vollenden, treu dem Rappoltstein.
 So wollen wir wie Spartas Heldenjugend
 Auf ewig uns vereinen uns'rem Schild.
 In wahrer Freundschaft, Wissenschaft und Tugend
 Uns wappnen für des Lebens Kampfgefild'.
 Und wenn die Stürme jagen,
 Wir stehen sonder Zagen
 Auf Rappoltsteins paniergeschmückter Wacht,
 Die neu erstand in jugendfrischer Pracht.

Rappoltsteins **kirchliches** Bundeslied¹

Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn,
 in Freuden und Leiden ihr Diener ich bin.
 Mein Herz, o Maria, brennt ewig zu Dir
 in Liebe und Freude, o himmlische Zier.

¹ s. Theo Criqui in "Erinnerungen an die Akademische Verbindung Rappoltstein in Straßburg" auf Seite 56

Maria, Du milde, Du süße Jungfrau!
 Nimm auf meine Liebe, so wie ich vertrau!
 Du bist ja die Mutter, Dein Kind will ich sein,
 im Leben und Sterben, Dir einzig allein!

Gib, daß ich von Herzen Dich liebe und preis',
 gib, daß ich viel Zeichen der Liebe erweis'.
 Von Dir mich nichts scheidet, nicht Unglück noch
 Leid,
 Dich lieb ich auf ewig, Dich lieb ich allzeit.

Ach, hätt' ich der Herzen nur tausendmal mehr!
 Dir tausend zu geben, das ist mein Begeh'r,
 so oft mein Herz klopft, befehl ich es Dir,
 so vielmal ich atme, verbind ich Dich mir.

Du Trost der Betrübt'n, zur Hilf sei bereit,
 Du Stärke der Schwachen, beschütz mich im Streit,
 wann wider mich kämpfen Fleisch, Hölle und Welt,
 sei Du mir als Zuflucht zur Seite gestellt!

Du Meerstern, ich bitte, Dein Licht auch erteil'
 verfinsterten Seelen zum ewigen Heil.
 Die irren im Glauben, erleucht und bekehr'
 zur wahren Erkenntnis der christlichen Lehr!

Verwandte und Freunde mit Leib und mit Seel'
 ich Dir, Maria, auf ewig empfehl.
 Du Mutter der Gnaden, barmherzig und mild,
 sei meine Patronin, mein Schutz und mein Schild!

Gedenke, o Herrin, auch gnädig zu sein
 den leidenden Seelen in Fegfeuers Pein.
 Du bist ihre Hoffnung, Dir rufen sie zu,
 ach laß sie gelangen zur ewigen Ruh!

O Mutter, nun segne den ewigen Bund,
 Dein Nam' mir versiegle das Herz und den Mund.
 Sei bei mir im Tode, dann reich mir die Hand
 und führ mich nach oben ins himmlische Land!

Kölner CV-Lied

Text und Musik von Dr. Jos. Klefisch, BvBo, 1933
Dem Kölner Alt-Herren-Zirkel © zur Vollendung seines 100.
Semesters gewidmet.

1. Dem Mulus Du öffnetest gastlich Dein Haus,
Als sorglos er stürmte ins Leben hinaus.
Du schlangst um die Brust ihm das dreifarbn'ne Band;
Der Bursch schwur Dir Treue -Cartellverband.

So wollen wir's halten,
Weht's lind oder rauh,
Wir bleiben die Alten,
Heil, teurer C. V.

2. Was sorgsam die Mutter ins Herz uns gelegt,
Das hast Du gestählt und gefügt und gehegt:
Dem Schöpfer die Ehre, der Kirche die Treu,
Das Herzblut für Deutschland, das stark sei und frei

So wollen wir's halten,
Weht's lind oder rauh,
Wir bleiben die Alten,
Heil, Deutscher C. V.

3. Wie haben bei Dir wir geschwärmt und gelacht!
Wie hast Du die Jugend zum Traum uns gemacht
Zum Traume, von dem auch der Alte noch zehrt,
Wenn Burschenlied jungfrisch sein Antlitz verklärt.

So wollen wir's halten,
Weht's lind oder rauh,
Wir bleiben die Alten,
Heil, froher CV

4. Du hast uns fürs Leben zusammengeschweißt,
Du bindest ja Freundschaft, die nimmer zerreißt.
Der Handschlag des Burschen, Cartellbruders Wort
Gilt hundert Semester und immer noch fort.

So wollen wir's halten,
Weht's lind oder rauh,
Wir bleiben die Alten,
Heil, treuer C. V.

5. In kerndeutsche Erde als Reis einst gesetzt,
Bist schnell Du gewachsen, vom Sturm nicht verletzt.
Heut' reckst Du gar mächtige Krone ins Land;
Wir huldigen Dir, die Dein Schatten umspannt.

So wollen wir's halten,
Wehrs lind oder rauh,
Wir bleiben die Alten,
Heil, stolzer C. V.

Neues Rappoltsteiner Minnelied

Melodie:

"Seiner Rappoltstein gewidmet von Adolf Giesen v/o Mephisto",
Rap-x Rst-x

Im heiligen Köln am Rheine
im alten Gildenhause ja! ja!
Den trank ein krasse Fuchslein
den letzten Tropfen aus ja! ja!
Und als er wankt nach Hause
war er so voll und schwer
: Doch seine großen Taschen
die waren gänzlich leer ! :

Im heiligen Köln am Rheine
da wohnt ein Mägdelein ja! ja!
Ihm blitzen weiß die Zähne
und hell die Äugelein ja! ja!
Gar manches krasse Fuchslein,
das wirbt um sie mit Glut
: doch ist schön' Mariannen
nur einem Fuchslein gut ! :

Im heiligen Köln am Rheine
da steht ein alter Baum ja! ja!
Hier träumt das krasse Fuchslein
den ersten Liebestraum ja! ja!
Er schnitt ein großes Herze
in seine Rinde ein
: und küßt schön' Marianne
auf ihre Wängelein ! :

Durchs heiligen Köln am Rheine
da zog der Monat Mai ja! ja!
Ein stolzer, kühner Bursche
brach ihr das Herz entzwei ja! ja!
Du arme Marianne
er zog ins fremde Land.

: Vom Rappoltstein ein Pfeifer

der kennt kein Heimatland! :

2. Offizieller Teil

Werblied vom Rappoltstein

Kneiplied des Rappoltstein zur Straßburger Zeit

Quelle: Academia vom 15.3.1911

Melodie:

Verfasser: Rap-Fuxenstall 1910

Klinge, Werblied vom Rappoltstein,
kling' ins weite Land hinein!
Ruf herbei die junge Schar
zu der Freude Festaltar!

Trägst in Dir die alte Lust,
die entflammt Studentenbrust;
Sang der blaubemützten Reih'n
auf der Burg Hoh-Rappoltstein!

Klinge, Werblied vom Rappoltstein,
kling' ins weite Land hinein.

Rappoltsteiner Burgenstrophe

Melodie: Dort Saaleck, hier die Rudelsburg

Verfasser: Moritz Kammes Rap!, rez. 1906, + 1962 und Theo Criqui
Rap!, rez. 1906, + 1965

Der Giersberg dort, St. Ulrich hier
und oben auf der Warte
da grüßet stolz das Burgpanier:
Hoh-Rappoltsteins Standarte.

Und Städtchen an den Hängen dort
aus Rebgeländen winken.

Hoh Rappoltstein, das ist ein Ort
zum Schwärmen und zum Trinken.

Rappoltsteins „Weimarer Strophe“

Melodie: Wir lugen hinaus in die sonnige Welt

Verfasser: Josef Schregel Gbg!-EM 1926

Zerstob der deutsche Glanz wie Spreu
durch finstere Gewalten,
wir wollen doch in alter Treu
am Rhein die Wache halten.

Wie könnte das auch anders sein,
wo deutsche Lieder tönen!

Ein Hurrah Dir, Rhein-Rappoltstein
und Deinen braven Söhnen!

Rappoltsteins Alma Mater

Melodie: O wonnevolle Jugendzeit

Verfasser: Ernst Schopen Rap!, rez. 1949, + 1960

Als fort ich von der Heimat muß
gab mir man gute Lehren.
Die Mutter weint an meiner Brust,
tat mir das Herz beschweren:
„Mein Sohn, hüt’ Dich vor Bier und Wein
und traue nie den Mägdelein,
sonst sieht Dich Alma Mater
mit einem schweren Kater.“
Die Wissenschaft hob meinen Mut,
ich paukte unverdrossen.
So ging es ein paar Wochen gut,
hab’ keinen Wein genossen.
Tagtäglich ich im Hörsaal saß,
gar stolz ich meinen Fortschritt maß.
Nie sah mich Alma Mater
mit einem schweren Kater.
Doch blinder Eifer schadet nur,
er geht an Herz und Nieren.
Und drum, von Saufen keine Spur,
wollt’ ich ein Glas probieren.

Beim Wein vergaß ich Mutters Wort,
gar munter trank ich fort und fort.
Da sah mich Alma Mater
mit einem schweren Kater.
Studentenleben kann nicht sein
darf man kein Mädchen küssen;
und wenn man trinkt am Rhein den Wein,
kann man die Maid nicht missen!
Um voll und ganz Student zu sein
wurd’ Bursch ich dann bei Rappoltstein!
Nun sah mich Alma Mater
mit manchem schweren Kater.
Studentenleben! Welche Lust!
O geh’ sie nie zu Ende!
Ihr Brüder, singt aus voller Brust
und reichet Euch die Hände!
Trinkt aus den goldnen Rebensaft,
er hilft uns bei der Wissenschaft!
Und morgen, Alma Mater,
hab’ wieder ich ‘nen Kater

Kölner Burschenherrlichkeit

Melodie:
Text: Verfasser unbekannt

Als ich zog zur Alma Mater,
trieb es mich nach Köln am Rhein;
Warnte auch mein guter Vater:
„Filius, was fällt Dir ein!
Ach, ich kenne Köln, das Städtchen!
Schmeckt dort gar zu gut der Wein!
Und von vielen rhein’schen Mädchen
locken Dich die Äugelein!“
Doch ich ließ mich nicht bedrücken,
grüßte bald den alten Dom.
Und mit innigem Entzücken
winkte ich dem grünen Strom.
Sah in Frühlingsblumen prangen
weit und breit des Rheintals Flur,

und viel’ frohe Burschen sangen
„Gaudeamus igitur!“
Eingedenk des Vaters Worte
schritt ich durch die schöne Stadt.
Schaute suchend nach dem Orte,
wo dereinst gelehret hat
Albert Magnus sonder Fehle!
Hab’ ihm manchen Schluck geweiht,
wenn ich saß mit durst’ger Kehle
winters und zur Sommerzeit.
Möchte sagen und auch singen
von zu schnell verfloss’ner Frist,
von Kolleg und Becherswingen,
von dem Mädlel, das mich küßt.

Doch es reime jeder leise
selbst nach dieser Melodei,
denn nach guter alter Weise
sind stets Sang und Lehre frei.
Laßt nun froh die Gläser klingen,
schnell verrinnt der Jugend Zeit.

Woll'n ein kräftig Schmollis bringen
Kölner Burschenherrlichkeit!
Wenn auch einstens scheiden müssen
wir von Freunden, Lied und Wein,
stets wir froh Dich wieder grüßen,
Köln, Du Studienstadt am Rhein!

Die Herren von Rappoltstein

Melodie: Josef Böing 1997
Text: Leo Mausbach Rbo! Rap!, 1911

Im Elsaß auf Hoh-Rappoltstein
Da tagt ein froher Kreis.
Bei Gerstensaft und feur'gem Wein
Sitzt mancher edle Greis.
Man singt von Minne und vom Wein,
Vom Stolz und Glück des Rappoltstein.
Der eine singt mit frohem Sinn:
Fürwahr, mich dünket sehr,
Daß ohne Herzenskönigin
Mein Herz wär freudenleer.
Drum hoch! Das Glas dem Burgfräulein
Von unserm stolzen Rappoltstein.
Da brummt ein anderer in den Bart:
Mag sein, doch ohne Wein
Wär's Leben jammervoll und Last,
Es wär mir eine Pein.
Und von dem besten deutschen Wein
Trinkt man nur auf Hoh-Rappoltstein.
Mir deucht, daß alles Wind und Spreu,
Wenn nicht mit mächt'gem Klang
Das ewig graue Einerlei

Durchzittert ein Gesang!
Ihr Herrn, drum laßt dem Rappoltstein
Ein herzig Lied uns jetzo weih'n.
Doch hört, auch Treue fehle nicht,
Das sei Euch allen kund.
Nur Treue, die nicht wankt noch bricht,
Die macht den Mensch gesund.
Denn wer könnt Dir je untreu sein,
Du stolzer Stamm von Rappoltstein?
Ja, Treu und ritterlicher Sinn
Muß sein in jedem Land.
Das ist der köstlichste Gewinn,
Das beste Unterpfand.
Sagt, wo kann besser das denn sein,
als bei den Herrn von Rappoltstein?
Da jubelte die Ritterschar,
Und brausend schallt ein Hoch.
Und aus dem großen Festgemach
Hört ich die Worte noch:
Wo auf der Welt kann's schöner sein,
Als bei den Herrn von Rappoltstein!

Bürgerlied von 1848

Melodie: Prinz Eugen, der edle Ritter
Text: Verfasser unbekannt

Ob wir rote, gelbe Kragen, Helme oder Hüte tragen,
Stiefel tragen oder Schuh;
/: oder ob wir Röcke nähen und zu Schuhen Drähte

drehen:
Das tut, das tut nichts dazu. :/

Ob wir können präsidieren oder müssen Akten
schmieren, ohne Rast und Ruh;
/: ob wir just collegia lesen oder aber binden Besen:
Das tut, das tut nichts dazu. :/
Aber ob wir Neues bauen oder Altes nur verdauen
wie das Gras verdaut die Kuh;
/: ob wir in der Welt was schaffen oder nur die Welt
begaffen;
Das tut, das tut was dazu. :/

Ob im Kopfe etwas Grütze und im Herzen Licht und
Hitze, daß es brennt im Nu;
/: Oder ob wir hinter Mauern stets im Dunkel träge
kauern:
Das tut, das tut was dazu. :/
Ob wir rüstig und geschäftig, wo es gilt zu wirken
kräftig, immer tapfer greifen zu;
/: oder ob wir schläfrig denken: „Gott wird’s schon im
Schlafe schenken!“
Das tut, das tut was dazu. :/

3. Fidulität

Rappoltsteins Fidulitätsstrophe

Melodie: Wenn wir durch die Straßen ziehen
Verfasser: Anton Kampmann Rap!, rez. 1919, + 1952 -
Fassung für Klavier: Robert Götz (1927)

Liebchen, weißt warum die Brust mir
schmückt ein blau-rot-silber Band?
Blau ist Rappoltstein ja immer
von dem Wein am Rheinesstrand.
Und der Freiheit Morgenröte,
ihr ist unser Bluf geweiht.
In den Silberschein des Mondes
hat ein Kuß uns nie gereut.

Rappoltsteins „Eigenheimer“

Melodie: unbekannt
Verfasser: Ernst Schopen Rap!, rez. 1949, + 1960

En Kölle op d'r Kerpnerstroß
steiht e prima Huus.
Do wor jeden Dag jet loss,
jing et en un us.

Un us jedem Finster
hürt m'r Leederklang,
Rappoltstein dät singe,
schön nit, ävver lang.

Wo sin die jeblevve,
die dat Huus jebaut,
die stonn jetz donevve,
dat Huus han se jeklaut.

Rappoltstein, o Rappoltstein, wie sühste us,
Rappoltstein, o Rappoltstein, wo bliev di Huus?
Einst hätt de Stadt Kölle dir dat Ding jeklaut
ävver bald, ävver bald weed et neu jebaut,
ävver bald, ävver bald weed et neu jebaut,

Un hück steiht op dr Kerpnerstroß
noch datselve Huus.

Vill es do hück nit mieh loss.

Singe, dat es us.

Institut dr Zolozje
es em Huus jetz drin,
Aape, Würm un Käfer
kam' mer do besinn.

Die die „Dier“ studiere
laache sich kapott.
Die erenn jehüre,
jo, die sin all fott.

Rappoltstein, o Rappoltstein, wie sühste us,
Rappoltstein, o Rappoltstein, wo bliev di Huus?

Einst hätt de Stadt Kölle dir dat Ding jeklaut
ävver bald, ävver bald weed et neu jebaut,
ävver bald, ävver bald weed et neu jebaut,

Voll Alkohol bes bovve aan
kunnt m'r neulich sinn
em Draum vun Rappoltstein drei Mann
klotzten do erenn.

Un in ihrem Dussel
stellten se sich vür,
dat se widder söße
hinger ehrer Düür.

Un dat Hätz schlog hüher,
un et kom se aan,
dat se einstens, fröher
bedröv jesunge han:

Rappoltstein, o Rappoltstein, wie sühste us,
Rappoltstein, o Rappoltstein, wo bliev di Huus?
Einst hätt de Stadt Kölle dir dat Ding jeklaut
ävver bald, ävver bald weed et neu jebaut,
ävver bald, ävver bald weed et neu jebaut